

Der im Voraus zu zahlende Abonnement-Betrag beträgt nebst Steuer: Sonntagsbeilage: pro Jahr 10.80, p. Halbjahr 5.40, p. Quartal 3.60, p. Woche 17 Kop. Mit Postverendung: p. Quartal 4.26. Ins Ausland pro Quartal 10.80, p. Halbjahr 5.40, p. Woche 17 Kop. mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lody, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von H. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. für das erste Mal. Inzerate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (10.) 23. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

Herren-Garderoben-Geschäft
Petrikauerstr. 115
 übertragen habe. —
 Hochachtungsvoll 7614
Christian Wutke, Inhaber: A. Wutke

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut
 der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki**,
 Wulcauska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Anniker) Telefon Nr. 1481.

Ausnahme stationärer Kranke (in Einzelkammern und allgemeinen Krankensälen) von 2-5 Ubl. täglich.
 Täglich ambulatoischer Empfang unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.
 Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromcher), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation)
Syphilis, Elektrische Blühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-6 Uhr früh, 1/2-12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.
 An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-12-1/2 mittags. 10066
 Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Ärztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags.

„Urania = Theater“
 Edle Petrikauer- und Giesingstr. 8237
 Täglich grandiose Familien-Varietés-Vorstellungen.
 Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inzeratenteil.

FANNY RAWINOW
 ADOLF HURWITZ
 Verleiher
 F632
 August 1910.

se mitischen Prinzipien, ein drittel suchte nunmehr ein neues und selbständiges jüdisch-nationales Ideal zu schaffen. Bobedonoszew soll einmal über die Zukunft der Juden in Rußland geäußert haben: Ein Drittel wird wieder verhungern, ein Drittel wird sich taufen lassen, ein Drittel wird auswandern.

Diese drei Prognosen bezeichnet Max Nordau als die Endresultate der oben erwähnten drei verschiedenen Strömungen. Daß die Rückkehr zum Ghettoideal in der heutigen Zeit einen Ruin des jüdischen Volkstums bedeuten müßte, wird sich kaum bestreiten lassen. Was die zweite Strömung anlangt, so trifft die Charakterisierung durch den Glaubenswechsel nicht ganz zu, aber richtig ist es gewiß, daß eine bestimmte Assimilation an die staatliche Nationalität die Voraussetzung für diese Volkstheil ist. Seine und Börne und all die anderen deutschen Freiheitskämpfer jüdischer Nationalität stellen ihre Forderungen auf Gleichberechtigung in deutschen Ländern mit dem Hinweis darauf, daß sie Deutsche seien und Deutsche bleiben wollten. Dem mag man entgegenhalten, daß die Zugehörigkeit zu einer besonderen Nationalität oder Rasse nicht die Vorbedingung staatsbürgerlicher Gleichberechtigung und aufrichtiger staatsbürgerlicher Empfindens sein kann. Aber abgesehen davon, daß mit der hemmenden Wirkung des Antisemitismus noch auf Jahre hinaus gerechnet werden muß, so nimmt der Jude in diesen Fragen tatsächlich eine andere Stellung ein als sonstige Nationalitäten. Seine Sonderstellung beruht heutzutage nicht auf nationalen Unterschieden, wie wir sie bei den übrigen Volkstümern beobachten. Ein völliges Aufgehen des ganzen Judentums in der anderen Nationalität und Rasse ist und bedenklichermaßen unmöglich. Um aber unter Wahrung staatsbürgerlicher Gleichberechtigung eine vollständige nationale Position einzunehmen, dafür ist seine nationale Persönlichkeit — im Gegensatz zur religiösen und rassenmäßigen — zu wenig ausgebildet. Die Voraussetzung der eigenen Nationalität, ist, wie Schap-Ann mehrfach sehr instruktiv ausgeführt hat, das Vorhandensein eines kulturellen Mutterlandes, eines Gebietes, auf dem das betreffende Volkstum in der Majorität ist und deshalb eigene nationale Kultur zu schaffen in der Lage ist. Die vom heutigen Liberalismus vertretene Gedanken der Judenemigration sind deshalb keineswegs als Utopien zu verwerfen, und wir zweifeln nicht, daß auch in Rußland der Gedanke der Gleichberechtigung aller Völker mit der Zeit festen Fuß fassen wird. Die Enttäuschungen, die diese Idee aber dank der antisemitischen Gegenbewegung erlitten hat, werden nur dann vermieden und ausgeglichen werden können, wenn der Jude eine selbständige nationale Persönlichkeit erhält und aufsteht, in den Augen der Allgemeinheit, der heimathlose Pariaß zu sein, als der er heute verachtet wird. Die Schaffung eines kulturellen Mutterlandes ist dennoch die Voraussetzung nicht nur für die Anhänger der Auswanderungsbewegung, sondern auch für eine Verwirklichung der im Liberalismus enthaltenen Idee einer reifen Gleichberechtigung der Juden im Staate, die nicht wie in Westeuropa durch Vorurteile tatsächlicher Natur behindert wird.

Zur Unterstützung der Auswanderungsbewegung kommen zudem rein tatsächliche Momente in Betracht. Der Ostjude, d. h. der Jude Rußlands und Rumaniens, ist rein tatsächlich nicht in der Lage eine Besserung seiner Stellung im eigenen Lande abwarten zu können. Der Ostjude wird durch die äußeren Verhältnisse zur Auswanderung gezwungen. Ganz abgesehen von den politischen Verhältnissen spricht hier die wirtschaftliche Not ihr entscheidendes Wort.

Ohne Freizügigkeit, ohne Zugang zu Grund und Boden, mit geringen Möglichkeiten für die Ergründung seiner Berufe, sind die Juden Rußlands im Allgemeinen ein Volk rückständiger Kleinhandwerker, Kleinhändler und Heimarbeiter geblieben. Diese Berufe sind bei ihnen derart überfüllt, daß sie dem Einzelnen keine Existenzmöglichkeit mehr bieten. In Wilna kommt ein jüdischer

Handwerker auf achtzehn Personen der gesamten und neun Personen der jüdischen Bevölkerung, in Werbitschew auf 15, in Minsk auf 20, in Rowno auf 22 usw. Im Aniedelungsrayon zählte man 1898 unter 4,8 Millionen Juden ein Halb Million Handwerker, mit Familienangehörigen zumindest 1 1/4 Menschen oder 1/4 der gesamten jüdischen Bevölkerung.

In Rumänien liegt die Sache fast schlimmer. Das ungeheure Anwachsen der jüdischen Auswanderung ist mithin eine Tatsache, über deren Notwendigkeit gar nicht mehr diskutiert werden kann, sondern es bleibt nur übrig zu erwägen, ob es möglich ist, diese Auswanderung in ein gemeinsames Bett zu leiten und damit die Idee eines kulturellen Mutterlandes zu fördern. In dieser Richtung sind in den letzten Jahren überaus interessante Versuche angestellt worden.

Königstage in Cetinje.

Wien, 20. August.
 In Cetinje, dieser auf wildromantischer Bergeshöhe gelegenen Hauptstadt Montenegros, sowie im ganzen Lande selbst beginnt heute eine Reihe von festlichen Tagen, die der fünfzigsten Wiederkehr jenes Datums gelten, an dem Fürst Nikolaus an die Spitze des tapferen, stets bis zum letzten Blutstropfen für seine Unabhängigkeit einsetzenden Bergvolkes trat. Die Hauptpunkte dieser Festlichkeiten wird, so schreibt das „N. W. Z.“, gleich zu deren Beginn offenkundig, nämlich der Wunsch und der Beschluß der Sineschikina, daß Fürst Nikolaus den Königstitel annehme und damit zugleich sein Land als Königreich proklamiere. Da Montenegro ein unabhängiges Staatswesen ist und auf den Rechten seines Beherrschers längst schon kein Vasallverhältnis lastet, so wohnt der Umwandlung des kleinen Staates in ein Königreich nichts inne, das geeignet wäre, auf irgendeinen politischen Kern projizierend zu wirken. Das vorwärts strebende Land erfreut sich der Sympathien Europas, und es hat, was Oesterreich-Ungarn anlangt, im Lauf der Jahre mehr als ein Zeichen des Wohlwollens und der Freundschaft erhalten, die unsre Monarchie dem tüchtigen, intelligenten und naturforschlichen Nachbar im Süden entgegenbringt. Die gegenseitigen Beziehungen sind immer besser geworden, und von welchen Empfindungen Fürst Nikolaus speziell über die Person des Kaisers Josef erfüllt ist, davon gab erst in diesen Tagen sein Glückwunschtelegramm an den Monarchen, davon gaben die Ausrufungen Zeugnis, die er dem „Neuen Wiener Tagblatt“ übermitteln ließ. So begrüßt man denn auch bei uns aufrichtig den Werdegang Montenegros und begleitet ihn mit dem wohlgemeinten Wunsche, daß das junge Königreich, sobald es ein solches geworden ist, in den neuen Formen seines Bestandes die Anregung erbliden möge zu desto festerem und sicherem Fortschreiten auf den Wegen europäischer Kultur, Gesittung und Friedensliebe. Dann steht Europa gern zu Pate bei der neuen Krone, die sich als bedekte ihren Vorgängerinnen, der serbischen, der bulgarischen Krone, anreicht. Je mehr ein Land die staatsrechtlichen Strukturen des Europäertums annimmt, desto größer auch wird seine Verantwortlichkeit sein dem jungen Königreiche den Salut und Fürst Nikolaus wird auf dem Wege zum Königsthrone in Cetinje Souveräne und Abgesandte empfangen. Der italienische König wird sich bei seinem Schwiegervater einfinden, ebenso König Ferdinand von Bulgarien, dann der Kronprinz von Serbien. Cetinje also wird das Avancement seines Landes und Oberhauptes auch äußerlich und feierlich in Erscheinung bringen. Man wird dort unter dem Eindruck dieser Tage in der Ueberzeugung befestigt werden, daß nun der angeborenen Uewähligkeit ein starkes Stück europäischer Färbung beigelegt sein müsse und daß es nun gelten werde, dem in der letzten Zeit so gut betretenen Weg, der zu Wohlfahrt und Wohlstand, zu Bildung und zur Friedensbeteiligung führt, jetzt nur noch um so zäher treten zu bleiben.

Im Vordergrund der volkstümlichen Feste wie der Staatsaktionen in Cetinje steht naturgemäß die Person des neuen Königs selbst. Er hat während der fünfzig Jahre, da er sein kräftiges und zuzeiten bis zum Anselsten kräftiges Volk regiert, sich als dessen erzehlicher und geliebtester Führer und Berater bewährt, als heldenmütiger Führer im Kampfe, als erster und willensstarker Berater und Herr auf dem Boden der freiblichen Entwicklung; was während dieser Zeit in Montenegro sich herausgestaltet hat, und geworden ist, das trägt sein selbstherrliches Merkmal. So war und blieb er auch schon in jüngeren Jahren der ebenso kluge und energische Patriarch seines Landes, das ihm auf jeglichem Gebiete so viel zu danken hat und das er sozusagen mit eigener Hand der konstitutionellen Reife entgegenleitete. Fürst Nikolaus, der zukünftige König, hat ein Lebensprogramm, ein solches das in ihm zugleich den Staats- wie den Volksmann zeigt, der mit Kopf und Herz bei der Sache ist und der die Seinen zu be-

handeln versteht. Ist er doch selbst durch und durch ein Sohn des Landes und seiner Berge, ein Sprosse mutiger und von vielen Opfern künden-der Ueberlieferung. So war er gleichzeitig auch ein Sänger dieser Ueberlieferung, und die Weisen, die er zu Ehren der Unabhängigkeitskämpfe auf dem Balkan erklingen ließ, leben auch jenseits der montenegrinischen Grenze im Munde der Bergstämme. Jetzt wohnt ihnen wohl nur dichterischer Wert und geschichtliches Interesse inne. Denn die wilden Zeiten sind vorüber, und wo sonst der Rajah nach Freiheit und Menschenrechten rang, da leben seit langem schon — und was Montenegro betrifft, so trug es seit jeher seinen Namen hoch — Bürger neuer und unabhängiger Staatenwesen und Brüder und Freundschaft mit der alten, nun selbst den Pfad der Verjüngung schreitenden Türkei. Fürst Nikolaus ist einer unter den historisch und charakteristischsten Balkanmännern in der neuen Zeit. Das weiß und fühlt sein Volk, und es erkennt auch, daß von der Sympathie, die Europa dem Lande zollt, ein großer Teil auf Rechnung des Fürsten kommt, dem Energie, Fähigkeit und Kulturwille eine Königskrone schmeiden halfen.

Die Ausfuhr Deutschlands

hat in den ersten sieben Monaten 1910 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine beträchtliche Steigerung erfahren. Im genannten Zeitraum 1900 machte ihr Wert 3713,5 Mill. Mark, im gleichen Zeitraum 1910 dagegen 4255,3 Mill. Markaus, was einer Steigerung um 541,8 Mill. Mark entspricht. Dabei ist die Ausfuhr von Gold und Silber noch um etwa 2 Millionen Mark gefallen, so daß auch diese noch der Steigerung des neuen Warenwertes zuzuschreiben sind. Sieht man sich die Hauptgruppen der Ausfuhrwaren an, so fällt ein großer Teil der Steigerung, nämlich nahezu 95 Millionen Mark, auf die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft. Die Ausfuhr an mineralischen und fossilen Rohstoffen, also in der Hauptsache an Erzen und Kohlen, ist lange nicht so beträchtlich gestiegen, nämlich nur um 17 1/2 Mill. Mark. Dagegen haben fast alle größeren Industrien Ausfuhrsteigerungen in beträchtlicher Höhe zu verzeichnen gehabt. Die Eisen- und Metallindustrie steht dabei an der Spitze. Für sie ist eine Ausfuhrwertsteigerung von rund 111 Mill. Mark zu verzeichnen gewesen, wobei Eisen und Eisenlegierungen in erster Reihe in Frage kamen; aber auch Kupfer, Zink, Zinn und Blei nahmen teil, nur die Nickelausfuhr ist geringer geworden. Auf die Eisenindustrie folgte die Textilindustrie mit einer Ausfuhrsteigerung im Werte von rund 81 Millionen Mark. Der Hauptteil mit 37 Millionen kam auf die Baumwollindustrie, 22 auf die Woll- und 13 Millionen auf die Seidenindustrie. In der Maschinenindustrie machte die Steigerung 79 1/2 Millionen Mark aus, wovon rund 43 1/2 Millionen auf Maschinen, rund 22 Millionen auf elektrotechnische Erzeugnisse und rund 14 Millionen Mark auf Fahrzeuge kamen. Die chemische Industrie hatte eine Wertsteigerung der Ausfuhr von 59 Mill. Mark, die Leder-, Lederwaren-, sowie Rüstwarenindustrie von 41 Millionen Mark, die Feuerwaffen- usw. -Industrie von 15 Millionen, die Papier- und Papierwaren-, sowie die Schnitstoffindustrie von je 11 Millionen Mark, die Hautschuwarenindustrie von 6 Millionen Mark, die Thonwarenindustrie von 4 1/2 Millionen Mark, die Glas- und Glaswarenindustrie von 2 Mill. Mark, die Steinwarenindustrie von 1 1/2 Mill. Mark usw. Nur die edlen Metalle und Waren daraus gingen bei der Ausfuhr im Werte zurück.

Amerika und die Annexion Koreas.

Washington, 21. August. (Pres.-Tel.)
 In offiziellen Kreisen gilt die Annexion Koreas durch Japan nach den letzten Berichten als sicher. In den Vereinigten Staaten wird man der Annexion keinen Widerstand entgegensetzen. Auf wirtschaftlichem Gebiete wird die Annexion den Vereinigten Staaten großen Nutzen bringen, da die Kontrolle Koreas durch Japan viele jetzt bestehenden Schwierigkeiten beseitigen wird, die jetzt Handel und Wandel lähmen.

Frankreichs vierte Waffe.

Die Franzosen, die ja auf dem Gebiete der Aviatik, wie jeder aufmerksame Beobachter zugeben muß, wirklich Hervorragendes leisten, fangen allmählich an, in ein Delirium zu geraten, und kein Tag vergeht, ohne daß mit grenzenlosem Optimismus die kühnsten Erwartungen an die Aeroplane und ihre kriegerische Verwendung geknüpft werden.
 So schreibt der „Matin“ gestern: „Statt drei Waffen wird Frankreich künftig vier haben: wir hatten Infanterie, Kavallerie und Artillerie — wir werden als vierte Waffe die Aeroplane haben. Der Berichterstatter für das Kriegsbudget hat

*) Das Judentum im 19. und 20. Jahrhundert. Fünftiger Verlag 1910.

uns dies vor einigen Tagen ausdrücklich versprochen, aber eine noch gewichtigere Stimme sollte ertönen: Der oberste Chef der Armee mußte die Worte Clementels bestätigen. Wir haben gestern den Kriegsminister, General Brun, gesehen; er hat uns wörtlich folgendes erklärt: „Ich habe zu dem, was Herr Clementel Ihnen gesagt hat, nichts hinzuzufügen. Er hat Ihnen all dies als Folge einer Unterredung gesagt, die er vorher über den gleichen Gegenstand mit mir hatte. Alle Anstrengungen werden dahin zielen, die Flugapparate besonders für kriegsmäßige Verwendung zu vervollkommen, sowie die Zahl der Aeroplane und die Zahl der für Flugung kundigen Aviatiker zu vermehren. Damit steht die Vermehrung der Zentren für aviatische Ausbildung in Verbindung.“ Der „Matin“ fügt hinzu: „Das sind bindende Verpflichtungen. Bald wird Frankreichs Armee, so weit das Auge reicht, über Stadt und Land die Schwingen der Riesenvögel entfalten, die der französische Genius gebaut hat und die er jetzt noch einzig und allein siegreich durch den Luftraum leiten kann.“

Prinz Prosper von Arenberg aus dem Sanatorium entlassen.

Hannoversch-Münden, 21. August.
Prinz Prosper von Arenberg, der im Jahre 1899 wegen Ausschreitungen in Deutsch-Südwestafrika zum Tode verurteilt, später zu langjähriger Gefängnisstrafe verurteilt und 1904 im Wiedereröffnungsverfahren wegen Geisteskrankheit freigesprochen worden war, ist jetzt als nicht mehr der Anstaltspflege bedürftig aus dem Sanatorium entlassen worden. Seit drei Jahren war der Prinz in dem Sanatorium des Dr. Lauenstein in Oberode bei Hann.-Münden interniert, wo er unter dem Namen eines Rentiers Blandin lebte. Der Prinz wird sich in Begleitung eines ihm vom Vormundschaftsgericht bestellten Herrn nach Argentinien begeben und dort eine Farm übernehmen.

Zur Regelung der österreichischen Kanalvorlage.

Wien, 20. August. (Pres.-Tel.)
Zu den Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Parlament wegen des Kanalbaues hat die Regierung folgende Eventual-Vorschläge gemacht. Die Regierung erfüllt das Wasserstraßen-Projekt des Donau-Deu-Ranals und des galizischen Kanalnetzes wie folgt: Als erste Strecke wird die Verbindung Wien-Oberberg in Angriff genommen, als zweite die Verbindung von der galizisch-schlesischen Grenze nach Krakau und als dritte Strecke der Weichsel-Dniester-Kanal. Die Gesamtkosten betragen 277 Millionen Kronen; davon übernimmt die Regierung 2 pCt., während der Rest durch Staatszuschüsse gedeckt werden soll. Galizien werden zum Bau und Betrieb der Schiffahrtsverbindung von der Weichsel bis zu einer schiffbaren Strecke des Dniester 120 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt.

Der mysteriöse Kasseneinbruch.

Budapest, 21. August.
Zu dem Einbruch in die Kassen der hiesigen Kaserne wird weiter gemeldet, daß die eine der Kassen geöffnet, die zweite wieder geschlossen vorgefunden wurde. Die Schlüssel zu den beiden Kassen befanden sich im Besitze zweier Mittelmänner, während die Duplikatschlüssel der Major Anders in Verwahrung hatte. Dieselben befanden sich in einem verriegelten Kasten, in demselben, wo auch die Kassen standen. Dieses Anwort war vollkommen unversehrt, wie die Nachforschungen ergeben haben.

Bergeblücher Aufstiegversuch Moisan's.

London, 21. August. (Pres.-Tel.)
Ueber Moisan's so glänzend begonnenen Flug von Paris nach London scheint ein Unstern zu

Besuch des Salzbergwerks in Wieliczka.

(Eigenbericht der „Neuen Bodzer Zeitung“.)
Wieliczka, 19. August.
Der 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef hat auch dem weltberühmten Salzbergwerk in Wieliczka seinen feierlichen Stempel verliehen. So war denn der verfloßene Donnerstag die Saline in Wieliczka das Ziel Tausender, die aus allen Gegenden, vorwiegend aus Krakau herbeiströmten, um das Bergwerk in seinem schönsten Schmuck, seiner herrlichen Illumination, die anlässlich der Geburtstagsfeier des Kaisers angekündigt war, zu besuchen. Außer den zahlreichen fahrplanmäßigen Zügen war noch ein Extrazug aus Krakau nach Wieliczka eingelegt. In einer langen Reihe zog die Schaar der Fremden vom Bahnhofe in Wieliczka dem Salzbergwerk zu, wo Alles zum Empfang der Tausende Besucher vorbereitet war. Von Schacht „Kronprinz Rudolph“ aus erfolgte die Einfahrt in die „unterirdische Stadt.“ Trotz des unbeschreiblich großen Gedränges herrschte eine musterhafte Ordnung. Stets zehn Personen wurden in je zwei Förderkörben mittelst des Aufzuges hinunterbefördert. Der Direktor des Werkes hatte mir sofort zwei Freikarten zum Besuch der Saline in liebens-

wollen. Nachdem er vergeblich in Rainham vormittags einen Aufstieg versucht hatte, marierte er auch noch am Nachmittage, um sich in die Höhe erheben zu können. Doch getraute er sich nicht den Aufstieg zu unternehmen, da ein sehr heftiger Wind wehte, und er seinen Apparat dem Sturme nicht Preis geben wollte.
Das Angebot von hundert Guineen, das dem Aviatiker Moisan gemacht wurde, wenn es ihm gelänge, in einem Parl. Londons zu landen, wird neuerdings in der englische Presse lebhaft kommentiert. Die Zeitungen zeigen sich den Flügeln, die über großen Schläpfer ausgeführt werden, im allgemeinen sehr abgeneigt. Mr. Berrin, der Sekretär des Aeroclubs von Großbritannien, erklärte kategorisch, daß derartige Flüge von den englischen Behörden auf keinen Fall gestattet werden würden.

Zusammenstoße zwischen Streikenden und Arbeitswilligen.

Paris, 21. August.
Der Streik, der seit einiger Zeit unter den Kleinrenten herrscht, hat heute zu bemerkenswerten Zusammenstößen geführt. In Cligny in der Rue du Bois verließen heute 200 Streikende zwei Arbeitswilligen den Weg nach ihrer Arbeitsstätte zu verlegen. Infolgedessen kam es zu ersten Reibereien. Der eine der Arbeiter zog plötzlich einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Streikenden ab, durch die ein Arbeiter schwer verletzt wurde. Er konnte dann ruhig seines Weges ziehen. Sein Kollege ebnete sich der Weg mit einem Hammer, indem er nach links und rechts heftig auf seine Gegner einschlug. Auch in La Chapelle ist es zu ersten Zwischenfällen gekommen.

Chronik u. Pohales.

Ein Wort an unsere Hausfrauen.
Von geschäftlicher Seite gehen uns nachstehende Zeilen zu: Darf ich Sie bitten, verehrte Hausfrauen, mit mir einen kleinen Spaziergang durch Bodz zu unternehmen? — Treffen Sie aber nicht allzugroße Vorbereitungen in ihrer Garderobe, schrauben Sie die Ansprüche nicht zu hoch, versehen Sie sich möglichst mit herben Stiefeln und einem Waschlappen, denn Wäsche wird nach unserer Speiszeit geben. — Ja, um dem Himmel zu danken, so höre ich Sie fragen, wohin will uns denn dieser nichtswürdige Mensch bringen? Nun, ich wähle mir als Ausgangspunkt unsere Bodzer Krankstube und habe es mehr auf eine wissenschaftliche Exkursion als auf eine Vergnügungstour mit Bonbons, Konfekt und nachfolgendem Tanze abgesehen. — Was es ha Interessantes zu sehen geben soll, fragen Sie mich und behaupten, schon alles gesehen zu haben. Ja, lieber Gottes ist dem so und trotzdem haben Sie geschwiegen und daß es wirklich vieles und wissenschaftliches zu besichtigen gibt, sollen Sie gleich erfahren. Also bitte, treten Sie gefl. ein. Hier also laufe Sie täglich ihre Brötchen! Ein Glück, daß ich es nicht wußte, denn ich hätte trotz ihrer rostigen Händchen nichts von dem knusprigen Gebäck essen können. Sie sind erkrankt? Aber Verehrteste, sehen Sie denn nicht den Schmutz, der hier buchstäblich fingerhoch liegt, sehen Sie denn nicht, wie uns ansteckende Krankheiten aus allen Ecken dieses schmutzigen „Verkaufstoteles“ entgegenblitzen, bemerken Sie es denn nicht, daß in den Ritzen des Ladenaufhänges Würmer krabbeln, sehen Sie nicht, daß man ihr alltägliches Frühstück auf den Fußboden geschüttelt hat, dorthin gerade, wo gestern schmutzige Stiefeln schlürften, wo kleine nackte Bengel herumkrochen. „Spocking“ nennen Sie das; nun, heute müssen Sie mir schon einiges verzeihen, nach Parfüm und Salon wirds nicht immer riechen. Wollen wir nun vielleicht auch einmal ins Badlokal hinabsteigen, das sich im Keller befindet? Sie wollen nicht? und ich finde das ganz vernünftig, denn es dürfte Ihnen unwohl werden. Ich laufe es Ihnen ja beschreiben. Die „Badschube“ ist der ehemalige Kesselkeller des Hausseigenlimes, der eines Tages erkannte, daß seine Kohlen bei den hohen Mietspreisen, die gegenwärtig aus allen Schlupfwinkeln und Ecken zu ziehen sind, viel zu kostspielig wohnen. Er überlegte, was man wohl alles oder nicht

würdiger Weise zur Verfügung gestellt und bald besand auch ich mich mit Grubenanzug und Kappe versehen, im Förderkorb, der uns in nächsten Augenblicke in die Tiefe brachte. Hier unten entfaltete sich meinen Augen ein märchenhaft schönes Bild. Von Tausenden und abermal Tausenden Kerzen erleuchtet, erstarrte vor mir des Ganges. Im Laufe der Jahrhunderte ist hier unten durch stete Ausbeutung des Salzes eine wirklich unterirdische Stadt von sieben bis zu 320 Meter tief reichenden Stockwerken, einer Länge von vier, einer Breite von 1 Kilometer und einem ca. 120 Kilometer langem Straßen- und Gängenetz entstanden. Acht Tagesstädte führen in die Tiefe, wo sich außer den Stollen mehrere riesige Kammern, weite Gallerien, Säle, Kapellen und zwei Teiche befinden. Diese Teiche boten einen geradezu bezaubernden Anblick, denn die Tausende Kerzen und Lampen, die hellstrahlenden Kronleuchter aus Salz widerspiegelten sich an der spiegelglatten Oberfläche der Teiche. Die Kammern oder Säle und die Kuppeln sind mit Säulen, Kronleuchtern, Heiligenstatuen, aus Stein in kunstvoller Weise gehauen und gemauert geschmückt und boten in der künstlerischen Feuerwerksbeleuchtung einen heräudend schönen, fernhaften Anblick. Leider konnte man diesen herrlichen Anblick nur sehr kurze Zeit genießen, denn die Führer, welche die ganze Strecke, die zu besichtigen war, genau kennen, mochten zur Eile, um den Besuchern in möglichst kürzester Zeit

alles aus diesem geräumigen und „schönen“ Keller machen könnte und da fand sich ein Bäder. Schade nur, daß er so viele Ansprüche machte. Der freche Kerl wollte die Hände mit Kalt bespritzt und sogar ausgewaschen haben: als ob die Bäder besser wären, wenn die Hände weiß aussehen und schließlich ist in ein, zwei Monaten doch wieder dreißig; verzeihen Sie den Ausdruck, aber er wurde wirklich gebraucht; nun, daß ich kurz mache, man ließ den Keller waschen, denken Sie sich, richtig und veritabel waschen — und dann ging's wieder los. Die Bäder werden ganz gut, die Stunden sind zufrieden und der Hausseigenlimer scheint also doch recht gehabt zu haben, als er behauptete, die Ausstattung des Lokals hätte nichts weiter mit dem Geschmack zu tun. Nur über einen Uebelstand klagt Freund Bäder: Wenn es regnet, dann soll das Wasser vom Hofe gerade in die Badtröge, die sich an den Kellerlöcher befinden, hineinfließen. Schließlich hat das ja nicht viel zu sagen, wenn die Arbeit ruht, aber während wirkt es, wenn man gerade beim Aneben ist. Läßig sind auch die unzähligen Schwaben. Alle Augenblicke muß man den Teig in die Mulde zurücklegen, um die freien Krabben herauszuangeln. Was? Sie glauben mir das nicht, dann bitte gehen Sie selbst herunter. Begeben wir uns vis-à-vis in das kleine jüdische Allerhandläden, wo neben Streichhölzchen — Stiefelwäse, neben Peringskissen — Petroleumlampen und neben Butterkäschen — Witten mit Schmelzseife aufgestapelt sind. Sie haben recht, praktischer kanns kaum sein, zu haben ist alles; aber ich bin nun einmal ein unverbesserlicher Nörgler und finde, daß die Witten nach Pasta riecht, daß der Rallmops nach Käse schmeckt, daß das Salz dampfig ist und dergl. mehr. Betrachten wir also einmal das „Geschäftstotal“. Ich meine, die Kritik läßt sich in wenige Worte fassen: schmutzig; unglücklich, überträchtig schmutzig; eng, dumpf, klein, miserabel ventiliert, der wahrgenachte Kontrast des so häufig gebrauchten Wortes Hygiene. Wie ist es möglich, daß sich tagtäglich die Kunden wieder einfinden!? Wie kommt es, daß in Bodz nicht noch mehr ansteckende Krankheiten herrschen!? Die Wände kleben von Schmutz, der Ladenaufhäng ist der vollständigste Geschäftskatalog, denn jeder hier verkauften Artikel hat sich ein Plätzchen auf ihm ausgesucht. Dort klebt ein Stüchchen Pfanne, daneben ruht ein Käschen Salz, ihm gegenüber sitzt ein schneide verschwärtetes Käserändchen, welches der Diebstahlsvermeidung eines gefräßigen Fliegenzwarms geworden ist und nicht weit davon entfernt zeigt eine bustende Leche davon, daß hier auch Pasta verkauft wird. Na, ich möchte mir hier nichts anschauen und wäre es eine verschlossene Stube! Ich möchte selbst nach ihrem Genuß noch an das speckige Käppchen des Ladenbesizers, das dieser tagsüber wohl hundert Mal lüftet, um mit seinen Ladenaufhängen aussehenden Fingern darunter zu fahren, denken. Ich würde selbst in Bachus Armen nicht vergessen, daß mein edles Maß vor seinem Untergang in einem Conglomerat von Schlaf, Tr, Wahn, Speise- und Geschäftszimmer ruhe; denn schon manch liebes Mal habe ich mit eigenen Augen gesehen, daß so kleine schmutzige Läden im vorderen Teile dem Geschäft, im hinteren dienen. Erklärung und Schlussfolgerung überflüssig. Nun, verehrte Begleiterin, wir haben ja nicht nötig, uns gerade das schlimmste herauszusuchen und die Alltags-Verhältnisse zu betrachten, es genügt schon hier. Bleiben wir also in unseren beschriebenen Verhältnissen und sehen uns den Fußboden an. Welcher Schmutz! Denken Sie nur, wenn der von Ihnen gekaufte Käse einmal hier herunter fallen sollte! Die Menschen sind hierzulande noch recht oft allen Anstandsgefühles bar, wie könnten sie sonst hier ansprechen! Warum macht man sich nicht die Mühe und wäscht den Boden tagtäglich und läßt ihn ab und zu frisch freieren? Meiner Meinung nach hätten hier die Hausfrauen eingegriffen und die Geschäftsinhaber auf die Mühsal hinzuweisen. Sie hätten feiner menschenliche Gefühle zu weiden und das Publikum so zur Erfüllung der aller-einfachsten und bescheidensten sanitären Vorschriften zu erziehen. Jeder, der sich in einem derartigen Geschäftse Sobanwasser geben läßt, achte darauf, daß der Händler reine Finger hat, daß das Spülwasser sauber ist und daß die Gläser auch wirklich gewaschen und nicht nur eingetaucht

recht viele dieser Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Der unterirdische Rudolph und Stefanieteich ist 50 Meter lang und 15 Meter breit und wird mit Wooten befahren. Beide Teiche sind durch einen Tunnel verbunden. Die Förderhöhlen sind modern eingerichtet, mit schönen und neuesten Dampfmaschinen als auch mit eisernen Seilscheibengeräten ausgestattet und elektrisch beleuchtet. Wie in einem Kaleidoskop wechselten die märchenhaft schönen und dabei auch gleichzeitig ein gewisses Grauen einflößenden Scenerien untereinander ab. Nicht enden wollende lange unterirdische Korridore, die hell im Lichtergänge erstarrten, führten zu einzelnen hervorragenden Sehenswürdigkeiten: der großen unterirdischen St. Antonius-Kapelle, die im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts von einem Grubenarbeiter aus einem Stück Grünsalz ausgehauen wurde. Der Altar der Kapelle ist mit gewundenen Säulen verziert und zu beiden Seiten desselben befinden sich die Statuen des Heil. Klemens und des heil. Stanislaus. Auf den Stufen des Altars hielten zwei betende Mönche. Dahinter steht in einer Nische ein Kreuz. Dem Haupteingange gegenüber befindet sich die Kanzel mit dem Aposteln Petrus und Paulus und in einer Nische der Kapelle befindet sich die Statue des Königs August II. aus reinem Salzsäure angefertigt. Während der Illumination war auch diese Nische in transparenter Weise erleuchtet, was einen sehr schönen, effektvollen Eindruck machte. Der

werden. Und nun zum Schluß, hochverehrte Begleiterin, gestalten Sie mir, Ihnen noch einen Besichtigungsladen in der Wschodnistrasse zu zeigen, denn dieser übertrifft alles, was wir bisher gesehen haben. Sehen Sie sich nur einmal die Wände an. Glauben Sie vielleicht, daß diese Wände in den letzten zwei Jahren irgend eine Reinigung erfahren hat? Nein, hier klebt das Blut schon seit Monaten und Jahren, daher auch dieser bestialische Geruch!

Eine Säuberung der Wand ist unmöglich, da sie vor Jahren gemalt wurde und da jetzt die Farbe beim Waschen herunter laufen würde. Alles ist so unpraktisch und widersinnig wie nur möglich gemacht, denn jeder vernünftige Mensch muß sich doch sagen, daß die direkt an die Wand geklingelten Tere dieselbe beschmutzen und daß mithin der Anblick so beschaffen sein sollte, daß dieses Blut abgemaschen werden kann. Hier ist meiner Meinung nach die wahre Brutstätte ansteckender Krankheiten. Derartige Verkaufsstellen müssen unbedingt mit Desinfektionsmittel gestrichen sein. Ein Holzfußboden ist vollkommen unzulässig. Man verwende für denselben entweder Steinpflaster oder Zement. Das Geflügel darf die Wand keinesfalls berühren und um dieser Anforderung nachzukommen, wähle man genügend lange Haken. Der Ladenaufhäng sollte gleichfalls mit Stein oder Blech belegt sein. Die Fenster dürfen nur geöffnet werden, falls sich an ihnen Gazerahmen befinden. Der Fußboden hat mit einer Rinne versehen zu sein, damit tagsüber einige Eimer Wasser darübergegossen werden können. Die Instrumente des Fleischer müssen frei von allem Mist sein und blutblank. Das sind alles Dinge, die ganz selbstverständlich klingen und trotzdem nur in größeren Geschäften befolgt werden. Die kleineren scheinen zu denken, daß ihre geringeren Einnahmen den größeren Schmutz rechtfertigen. Hierüber ließe sich noch vieles sagen. Doch für heute genug. Der Mittagssoppeit werde ich so wie so schon verborgen haben. Hoffentlich! Dann wird man in Zukunft vielleicht etwas anspruchsvoller in Bodz werden und ein ausgesprocheneres Gefühl des Eies empfinden und dies letztere wäre am Plage.

An Sie, verehrte Hausfrauen, wende ich mich also zumeist mit der Aufforderung, die vor ihnen aufgefundenen Geschäfte zur Sanbereinigung anzuhalten und alle schmutzigen zu meiden. Man beachte sich nicht mit der hierorts scheinbar mißverständlichen Lehre: „Dem Reinen ist alles rein.“
G. K.

* **Aufhebung der Quartierpflicht.** Die Städte und Marktflecken des russischen Reiches sollen von der Pflicht befreit werden, den Offizieren der Truppen Quartiere in natura zu gewähren. An Stelle dessen beabsichtigt das Kriegsministerium die Wohnungsgelder zu vermehren und sie den Offizieren in bar auszuzahlen.

* **Zur Erfüllung der Wehrpflicht.** In Sachen der Erfüllung der Wehrpflicht durch junge Leute, die sich im Auslande aufhalten zwecks Bildung in den mittleren technischen Lehranstalten, ging der Kanzlei des Kaisers des Warschauer Bezirkes nachstehende ministerielle Mitteilung zu: Gemäß der vom Ministerium der Volksaufklärung, nach vorherigen Einverständnis mit dem Ministerium des Innern gemachten Erklärung, wird den Hören der ausländischen mittleren Lehranstalten, welche russische Untertanen sind, zur Erfüllung der Wehrpflicht ein Ausnahm bis zum vollendeten 24. Lebensjahre bewilligt.

* **i. Pferdeprämierungen.** Im laufenden Jahre werden zwei Pferdeprämierungen stattfinden und zwar: 1. im Marktflecken Klonowice, Kreis Nowo-Biadomsk, am 26. August und 2. in der Stadt Petrikau am 10. September. Für die erste Ausstellung sind für 3-5-jährige Bauernpferde, Hengste und Stuten, 200 Rbl. eine silberne und zwei bronzene Medaillen und für einjährige Pferde dieser Sorte 200 Rbl. ausgesetzt; für Güstpferde, Hengste und Stuten im Alter von 3-5 Jahren — eine silberne und zwei bronzene Medaillen und drei Belobigungszeugnisse. Für die Ausstellung in Petrikau sind für 3-5-jährige Hengste und Stuten besserer Art 800 Rbl. bestimmt.

* **Subhastation von Landgütern.** Seitens des Petrikauer Landbesitzer-Kreditvereins wurden wegen Nichtzahlung der Kuleheraten 49 Güter zur Subhastation gestellt. Hierunter befinden sich die im Bodzer Kreise befindlichen

Gottesdienst, welcher vor Zeiten in dieser Kapelle später in anderen Kapellen abgehalten wurde wieder gegenwärtig in der seit dem Jahre 1897 fertiggestellten Kapelle der heil. Kunigunde abgehalten, die zu den imposantesten Sehenswürdigkeiten der Grube gehört. Herrlich ist der Ballsaal, der schon im Jahre 1750 durch Abbau eines Verkaufstörpers entstand. Im Jahre 1814 wurden das Portal und 6 aus Kristallsalz gewundene Kronleuchter zu Ehren des russischen Kaisers Alexander I. angefertigt. Ferner schmückt ein großes Transparent „Austria“ den gigantischen Saal. Die Wände des Ballsaales sind mit Kunstmarmern aus Salzquaden verkleidet. Schon von weitem vernahm man die Klänge einer unsichtbaren Kapelle, welche die Besucher in den Ballsaal lockte, der schon im nächsten Augenblick mit einer dichtgedrängten Menge von Besuchern gefüllt war. Es würde zu weit führen, wenn ich all die Herrlichkeiten dieser unterirdischen Stadt hier anführen wollte und deshalb muß ich mich begnügen, mit der Versicherung, daß es wirklich lohnend ist, eine sich wieder einmal bietende Gelegenheit zum Besuche des Salzbergwerks in Wieliczka wahrzunehmen, natürlich wenn eine so feenhaft herrliche Illumination und Beleuchtung der ganzen Grube stattfindet, wie dies am 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef gewesen. Es war wirklich schön!...
Alexander Miller.

Küter Dombrowa sowie Dzierzonsko und Zastrowina Dolna.

* k Die Kanzlei des B. Lodzer Polizeibezirks wird von der Simonstraße nach dem Hause Nr. 16 an der Nowo-Targowstraße übertragen werden.

* Abgebrannte Städte. (Eingefandt.) Das Komitee zur Vinderung der Not in den 8 abgebrannten Städten bringt dem hiesigen geschätzten Publikum zur Kenntnisnahme, daß sich die Zahl der Brandopfer leider um 2 vergrößert hat. In 10 Städten hungern, barben und leiden tausende Menschenkinder, ihre einzige Hoffnung ist auswärtige Hilfe an Geld, wie an alten Kleibern. Der Herr rückt an, das Komitee muß das bereits Gesammelte verteilen; ein Jeder, der sich dieser Wohlthat anschließen und zur Vinderung des Elends beitragen will, möchte seine gütige Zuwendung beschleunigen. In unserem Orte sind auch 4 durch Feuerbrunst in Baluty, Ziegelstraße Nr. 4 verunglückte Familien; das Komitee hat bereits vom Elend persönliche Einsicht genommen und stellt sich die Pflicht, auch hierorts zu helfen. An die geehrte Damenwelt wird noch von dieser Stelle aus um Zusendung von alten Kleibern appelliert.

* Dankfagung. (Eingefandt.) Die Frau Nina Freudenberg, Witwe des hier verstorbenen, von seinen Freunden und Bekannten geschätzten Mitbürgers Meyer Freudenberg, übergab mir zur Ehre und ewigen Andenkens ihres sel. Mannes den Betrag von Rbl. 500 als Legat für das Adornowisko beim Wikar-Gholim. In dem ich den mir erteilten Auftrag gern und pflichttreu ausgeführt habe, stehe ich der gütigen, edlen Spenderin, die schon einige Jahre nicht mehr in unserer Stadt weilt, im Namen der bedachten Institution, wie der armen Kranken meinen tiefsten Dank ab, und rufe ihr ein „Gott vergelt's“ zu.

Julius Rosenthal.

* Vom Gesangsverein „Frohstimm.“ Am verfloffenen Sonnabend fand im eigenen Lokale an der Zarjewskistraße Nr. 86 die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Gesangsvereins „Frohstimm“ statt, die von 33 Mitgliedern besucht war. Den Vorsitz übernahm Herr Johann Seidel und nach Verlesung einiger interner Angelegenheiten wurde zur Wahl der neuen Verwaltung geschritten die folgenden Resultate ergab. Gewählt wurden die Herren Theodor Gohlfeld zum ersten Vorstand, August Keger zum zweiten, Emil Gohlfeld zum Kassierer, Theodor Nazarski zum Schriftführer, Wilhelm Seidel sen. und Josef Berke zu Vereinsräten und W. Grimm und Gustav Heine zu Archivaren. In die Revisionskommission wurden die Herren Reinhold Werf, W. Seidel jr und Johann Seidel und als Kandidaten für die Verwaltung die Herren Oskar Werner und H. Werf gewählt. Ferner wurden noch die Herren Gustav Kahlisch zum Ehrenvorstand und Herr Eduard Werner als Ehrenmitglied ernannt. Nach Schluß der Sitzung blieben die Mitglieder noch einige Stunden bei Speise und Trank beisammen, wobei so manches Glas auf das Wohl der neuen Verwaltung geleert wurde.

* Vergewaltigungschronik. Einen prächtigen Anblick bot am Sonntag nachmittag der mit verschiedenen bunten Fähnchen und Lampen festlich geschmückte Garten des Schützenhauses, den sich der Kinder-Gesangschor der h. Kreuzkirche zu Lodz zur Veranstaltung seines Gartenfestes angeschlossen hatte. Als ich auf dem Festplatze erschien, herrschte bereits ein recht munteres und bewegtes Treiben, sowohl unter den Kindern wie auch Erwachsenen. Bald darauf versammelte der Dirigent des Vereins, Herr Ignaz Frenn, die dem Verein angehörenden Kinder, um durch das Lied „Der Tag des Herrn“ das Fest zu eröffnen. Neugierig, was ich da zu hören bekommen werde, näherte ich mich der Gruppe und muß gestehen, daß ich von der Klarheit der Stimmen und der Erhabenheit des Vortrages sehr überrascht war. Nachdem vom Verein noch einige Lieder gesungen wurden, fand ein Umzug der Kinder durch den Garten sowie der Aufführung einiger Luftballons statt, worauf unter den Klängen eines trefflichen Musikorchesters die Götter Terpsichore in ihre Rechte trat, der sowohl Klein wie Groß huldigten. Aber auch während des Tanzveranstaltungen vergaßen die Kleinen nicht die ehle Sangeskunst und brachten noch so manches Lied zum Vortrag, von denen mir ganz besonders die „Sängerpolka“, der „Jahresmarkt“ sowie „Der Abend senkt sich nieder“ gefiel. In dem ich noch hervorheben will, daß auch der Präses des Vereins, Herr Krieger Radziszewski dem Gartenfeste beizuwohnen und daß gerade seine Anwesenheit unter den Kindern eine wahre Festesfreude hervorrief, glaube ich nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß der Kindergesangschor unter der Leitung seines Vorstandes und Dirigenten noch so manche schöne Erfolge erzielen und sich weiter entwickeln wird.

* Infolge der groben Nachlässigkeit, Fundamente nicht zu umgürnen, erlitt der vier Jahre alte Erwin Haufsch eine schwere Gehirnerschütterung, so daß er in hoffnungslosem Zustande nach der Wohnung seiner Eltern, Widzewskistraße 113, gebracht wurde. Das Kind befindet sich in einem ziemlich tiefen Koma, der weder umgürtet noch durch eine Laterne bemerkbar gemacht worden war.

* Zur Walde plötzlich verstorben ist bei der Brücke des Kaiserlichen Bahnhofs eine gewisse Stanislaw Konieczna, 48 Jahre alt. Der sofort hinzugezogene Arzt der Rettungstation konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Inzwischen war deren verheiratete Tochter, die 26 Jahre alte Anna Müller, von dem Tode ihrer Mutter in Kenntnis gesetzt worden, was die Tochter so erregte, daß sie in Herzkämpfe verfiel, sobald der Rettungswagen wiederum in Anspruch genommen werden mußte.

* Ein rabiater Schwiegersohn scheint der 49 Jahre alte Antoni Stanisch zu sein. Nach

einem Wortwechsel, den er mit seinem Schwiegervater hatte, schlug er ihn mit einem stumpfen Gegenstand derart, daß der Schwiegervater drei schwere Wunden am Kopf erlitt und bewußtlos zusammenbrach. Der Täter ist flüchtig.

* In einer großen Schlägerei kam es gestern auf der Kaiserstraße Nr. 21. Dort kamen vier Personen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf sie zu den Messern griffen und sich gegenseitig schwere Verwundungen beibrachten. Der Weber Adolf Fechner, 18 Jahre alt, erhielt einen Stich in die Herzgegend, der Weber Theodor Hohlweg, 21 Jahre alt, drei Stiche im Gesicht, Kopf und Rücken, der Fabrikarbeiter Robert Schulz, 26 Jahre alt, wurde sehr schwer im Rücken und am Kopfe verwundet, während der Bäckergehilfe Albin Wernik, 28 Jahre alt, ebenfalls einen Stich ins Herz bekam. Fechner und Wernik wurden in das Alexander-Hospital gebracht, während die beiden anderen nach ihren Wohnungen geschafft wurden.

* w. Verhaftete Diebin. Die Besitzerin der Ditzhandlung an der Dzielna-Strasse Nr. 30 machte vor einigen Tagen die Wahrnehmung, daß irgend eine Person aus ihrem Laden systematisch verschiedene Judenwaren stiehlt. Sie hielt daher ein maßvolles Auge auf einige Diensthöfen, die zu ihren ständigen Kundinnen zählten und vorgestern gelang es ihr auch die Diebin, namens Marianna Wyss, auf frischer Tat festzunehmen. Während die L. für 5 Kop. Birnen kaufte, ließ sie hierbei über 1/2 Pfund gefüllter Karmellen in ihren Taschen verschwinden. Die Diebin wurde der Polizei übergeben und bei einer in deren Wohnung vorgenommenen Revision wurden verschiedene aus jenem Laden gestohlene Sachen vorgefunden. Auch entdeckte man in deren Koffer mehrere falsche Münzen. Die Diebin wurde nach dem Arrestlokal abgeführt.

* t. Diebstähle. Der Postbeamte Piotr Marlow, wohnhaft Jachowiastr. 24, brachte der Polizei zu Anzeige, daß er am verfloffenen Freitag seinem Dienstmädchen Bronislawna Rybarski zur Schlichtung einiger Rechnungen 25 Rbl. übergab, und diese mit dem Gelde bis zum heutigen Tage nicht zurückgegeben sei. Der Einwohner des S. S. Wschodnistr. Nr. 56 meldete, daß ihn gestern aus seine Wohnung vermittelst Einbruch ein Dieb, in welchem sich zwei Beutel auf die Summe von 30 und 50 Rbl. und ein Paß befanden, gestohlen wurde.

* w. Ferner stahlen unbekannte Diebe aus der Wohnung von Marius Benekstein, Sredniatr. Nr. 30, verschiedene Sachen im Werte über 50 Rbel und aus der Wohnung von Moschet Szymowicz im Hause Cegelnianstrasse Nr. 47 ebenfalls verschiedene Sachen im Werte von ungefähr 70 Rbel.

* Unfälle. Am Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich nachstehende Unfälle: An der Petershofstraße Nr. 4 wurde das dreijährige Söhnchen eines daselbst wohnhaften Webers, Erwin Kozlow, von einem Privatfuhrwerk überfahren und am Kopfe erheblich verletzt. Auf der Station „Karlova“ der Lodzer Ringbahn erhielt der Fuhrmann Wladyslaw Rybinski einen Hufschlag an seinem Pferde und trug eine laufende Blutwunde davon. Ferner stürzte im Hause Nr. 15 das zwei-jährige Händchenskindchen, das ohne Aufsicht in der Wohnung belassen war, aus dem Fenster der ersten Etage in den gestrichelten Hof hinab, wo es mit gelagerter Schokolade aufgefunden wurde. Der Zustand des Kindes ist ein hoffnungsloser.

* w. Ferner zog sich im Hause Basontiastrasse Nr. 72 ein gewisser E. Zimmermann, 21 Jahre alt, infolge eigener Unvorsichtigkeit mittels Glasfensters erhebliche Schnittwunden im Gesicht zu, so daß gleichfalls die Hilfe der Unfallstation in Anspruch genommen werden mußte.

* w. Infolge Entzündung stürzte gestern abend vor dem Hause Kamionialstrasse Nr. 10 der aus Gostochin hier eingetroffene Wolf Bemartowski bewußtlos zusammen. Ein Arzt der Unfallstation erteilte ihm die erste Hilfe.

Ans Warschau.

* Mord. In der Nacht zu Montag, um 11 Uhr 30 Min., wurden vor dem Hause Skernewickastrasse Nr. 5 einige Revolvergeschosse abgefeuert. Als die Nachtwächter herbeigezogen kamen, fanden sie hier einen unbekanntem jungen Mann in einer Blutlache liegen, während weit ab davon zwei Männer flüchteten. Der Unbekannte, dem Aussehen nach dem Arbeiterstande angehörend, verstarb ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben. Bei der Leiche wurden keinerlei Dokumente vorgefunden. Die Mordtat ist wahrscheinlich nicht zwecks Vererbung verübt worden, denn in den Taschen des Ermordeten wurde Geld gefunden.

* Geheimnisvoller Mord. Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr wurde die Unfallstation nach Wola berufen, wo deren Arzt den Leichnam eines unbekanntem Mannes auftraf, der am Kopfe eine von einem Gewehrschuß herrührende Wunde aufwies. Wie an Ort und Stelle erzählt wurde, wurde der Unbekannte von den den Zug begleitenden Eisenbahnpolizisten, die mit Gewehren bewaffnet sind, erschossen.

* Nekrolog. Aus Goppot traf hier die Nachricht ein, daß dort am Sonnabend der älteste Buchhändler und Verleger in Warschau sowie Gründer und Mitbesitzer der größten Buchhandlung und Verlagsanstalt im Lande u. z. der Firma Gebethner und Wolff, Herr Robert Wolff, verschieden ist. Als Sohn eines Gätzerger Industriellen im Jahre 1832 geboren, bildete sich Robert Wolff bereits in jungen Jahren im Buchhandel aus und gründete am 25. November 1857 im Verein mit dem gleichfalls auf diesem Gebiete erfahrenen und im 1890 verstorbenen Gustav Gebethner die unter obiger Firma weltbekannte Buchhandlung und Verlagsanstalt. In ihrem Verlage erschienen vom Jahre 1868 bis 1887 der „Kurjer Warszawski“ und vom Jahre 1888 an der „Dziennik Instrowany“ sowie der „Kurjer Godynny“, wodurch Robert Wolff fast mit allen Koryphäen der polnischen Literatur und Kunst in persönliche Beziehungen trat. Die Tätigkeit des verstorbenen Robert Wolff charakterisieren können wir am besten dadurch, wenn wir die Worte anführen, die I. B. Josef Ignacy Kraszewski an die noch in voller Gesundheit und Kraft stehenden Besitzer

der Verlagsanstalt anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Firma richtete. „Ich bin ein lebendiger Zeuge dessen — sagte der Dichter — der alten Fabel“ — was Ihre für unsere Literatur und zur Verbreitung der Wissenschaft geschaffen. Und Ihre habt sehr viel geschaffen, das Land wird Eure Verdienste anerkennen und die Zukunft wird sie zu schätzen wissen. Es ist viel leichter, ein Buch zu schreiben, als dasselbe zu verbreiten!“ Wie Recht Kraszewski mit diesen Worten hatte, ersehen wir an den Erfolgen der Tätigkeit Robert Wolffs, die bereits von der Gegenwart geschätzt wird. Er ruhe in Frieden!

Telegramme.

* Radom, 22. August. (P. T. A.) Die Zahl der in den Grenzen des Gouvernements von der Viehscheue betroffenen Dörfer beträgt 177. Die Seuche ist im Abnehmen begriffen.

* Kiew, 22. August. (P. T. A.) Auf der Station Kiew II erfolgte heute infolge Unachtsamkeit des am Semaphor angestellten Wächters ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven. Ein Maschinist sowie dessen Gehilfe wurden verwundet, während der zweite Maschinist nur einige leichtere Kontusionen davontrug.

* Kiew, 22. August. (P. T. A.) In der Nähe der Station Wirula der Südwestbahnen ging ein ungewöhnlich dichter Hagel nieder. Die Hagelkörner hatten die Größe eines Lanzenkiesels. Die Bäume wurden entlaubt und die Saaten vernichtet. Der auf dem Wege von Odessa nach Kiew befindliche Personenzug sah sich gezwungen zu halten. In einigen Waggons wurden die Fenstergehäuse zertrümmert.

* Kiew, 22. August. (P. T. A.) In der Nähe der Station Kowel der Südwestbahnen überfielen 5 bewaffnete Räuber drei Wagen, auf denen sich mehrere Händler befanden. Ein Händler wurde getötet, ein zweiter verwundet. Den Räubern fielen 8000 Rbl. in die Hände.

* Jekaterinodar, 22. August. (P. T. A.) Vor dem Kriegsgericht begann heute der Prozeß gegen 68 Anarchisten-Kommunisten, die in den Jahren 1906 und 1907 im Kubangebiet verschiedene Verbrechen und Morde verübten. Unter den Angeklagten befindet sich auch Dr. Meyerowitsch, angeklagt besser, daß er die geplanten Verbrechen nicht zur Kenntnis brachte und den Verbrechern Unterkunft gewährte.

* Wischni Nowgorod, 22. August. (P. T. A.) In dem Reuen der Moskauer Automobil-Gesellschaft gingen als Sieger hervor: Donier auf Mercedes, Wilenski auf Benz, Müller auf Peemes, Mark auf Hermann u. s. w.

* Staraja Russa, 22. August. (P. T. A.) Die Königin von Griechenland ist hier eingetroffen und wurde von der gesamten Bevölkerung entzückend begrüßt.

* Berlin, 22. August. (P. T. A.) Der „Deutschen Kabelgeamm-Gesellschaft“ wird aus Tokio telegraphisch gemeldet, daß die Union Korea bereits erfolgt sei.

* Friedrichshafen, 22. August. (P. T. A.) Das Luftschiff „Zeppelin“ begann heute um 6 Uhr 50 Minuten früh seine Fahrt nach Baden-Baden. Um 10 Uhr vormittags flog das Luftschiff über Obdenburg und landete um 10 1/2 Uhr in Baden-Baden.

* Frankfurt a. M., 22. August. (P. T. A.) Hier unternahm heute die Luftkammer Lodner, Lindpfeinler und Jeannen einen Flug nach Mannheim. Jeannen landete nach einer Fahrt von 1 Stunde 15 Min. in Mannheim, Lodner unternahm seine Fahrt nach 4 Stunden 22 Min. in Mainz und Lindpfeinler sah sich infolge eines Motordefekts gezwungen, in Oppenheim zu landen. Nachdem der Schaden ausgebessert war, kehrte Lindpfeinler nach Frankfurt zurück, wo er in einer Höhe von 200 Metern ein äußerst gelungenes Manöver über dem Neckarsee ausführte.

* Wien, 22. August. (Pres.-Tel.) Der Ministerrat hat aus Anlaß der herrschenden Fleischnot das temporäre Vieheinfuhrverbot aus Serbien und Rumänien bis auf weiteres aufgehoben.

* Budapest, 22. August. (Pres.-Tel.) Die Regierung hat den durch Hagelschlag geschädigten Gemeinden im Tokayer Beingsgebiet die erbetenen 600.000 Kronen Unterstützung bewilligt.

* Rom, 22. August. (P. T. A.) In Trapani wurden 9 neue Cholerafälle registriert, darunter 5 mit tödlichem Ausgange. In Andrea, Barletta und Cavinope erkrankten 7 und starben 6 Personen.

* Antiochi, 22. August. (P. T. A.) Jar Ferdinand von Bulgarien traf um 9 Uhr 30 Minuten, begrüßt von Salutschiffen, in Antiochi ein.

* Bukarest, 22. August. (P. T. A.) Der türkische Unterrichtsminister ist mit einer Gruppe von Professoren und Studenten hier eingetroffen. Anlässlich des Besuchs der türkischen Gäste prangte die Stadt in Flaggenschmuck.

* New York, 22. August. (P. T. A.) Der „New York Tribune“ wird aus New Orleans gemeldet, der Präsident von Nicaragua Madriz habe sein Amt niedergelegt und sei mit seiner Familie geflüchtet. Zu seinem Nachfolger ist Jose Estrada, der Anführer der Insurgenten, ernannt worden.

* New York, 22. August. Hier wurden zwei ehemalige Direktoren der Eisenbahn-Gesellschaft „Illinois“ verhaftet, die angeklagt sind, zwei Millionen Dollar unterschlagen zu haben.

* Vom Krankenzug der Herzogin von Genua.

* Mailand, 22. August. (Pres.-Tel.) Jede Hoffnung, die Herzogin-Mutter von Genua am Leben zu erhalten, schwindet immer mehr. Die Kranke kann schon seit Tagen keine Nahrung mehr zu sich nehmen und muß durch künstliche Sauerstoffzuführung am Leben erhalten werden. In ihrem Krankenzug befindet sich dauernd die Königin-Mutter Margherita.

Cholera.

Table with columns: Ort, Erkrankt, Gestorben, Geheilt. Lists cholera statistics for various cities like Petersburg, Kiew, etc.

Börsenberichte

Table with columns: Wechselkurs, gestern, heute. Lists exchange rates for London, Berlin, etc.

Table with columns: Fonds, 4%, 5%, etc. Lists bond prices for various states and banks.

Table with columns: Aktien der Commerzbanken. Lists stock prices for various banks like Moscow, St. Petersburg, etc.

Table with columns: Aktien der Naphtha-Industrie-Gesellschaften. Lists stock prices for oil companies.

Table with columns: Metallurgische Industrie-Gesellschaft. Lists stock prices for metal companies.

Table with columns: Ausländische Börsen. Lists foreign stock markets like London, Amsterdam, etc.

Table with columns: Tendenz: abwartend. Lists market trends and prices for various commodities.

Advertisement for 'Großes Theater' and 'All Naharos Bovel' with details about performances and contact information.

4-klassige Knaben-Lehranstalt
mit dem Kursus der Progymnasien des Ministeriums der Volkserziehung von
L. SCHAKIN, Wschodnia-Strasse № 50.

Das Programm und die Lehrbücher sind nach dem hiesigen Regierungs-Gymnasium gerichtet, damit die Schüler imstande seien, alljährlich als Externe sich der Prüfung zu unterziehen. Im vorigen Schuljahre haben mehrere Schüler dieser Lehranstalt die Prüfung gut bestanden und entsprechende Zeugnisse bis zur 4. Klasse erhalten (da bisher die 4. Klasse noch nicht eröffnet war). Außer den obligatorischen Gymnasial-Gegenständen werden auch die hebräischen Lehrbücher unterrichtet. Die Aufnahme-Prüfungen beginnen vom 17./30. August. Anmeldungen neuer Schüler für beide Vorbereitungsklassen, für die I., II., III. u. IV Klasse werden täglich von 9 bis 2 und von 4 bis 6 Uhr nachm. entgegengenommen.

Künstlerische Blumen-Arrangements.
Bouquets für Hochzeiten, Verlobungen, Theater und alle anderen Gelegenheiten.
Kränze für Begräbnisse für Bühnenkünstler usw. 9165

Am besten und billigsten bei
W. SALWA, Lodz, Dzielna 4 und Petrikauerstrasse 189.

Telephon 14,99

Jungborn-Kurbad Sommerstein
6469
Herrliches Waldidyll bei Saalfeld in Thüringen.
Diät.-phys. Stoffwechsel- und Regenerat.-Kuren nach
LANMANN SCHROTH KNEIPP
Regeneration — Genesung — Kräftigung.
Vorzüglich auch bei Unterleibsleiden u. sex. Schwäche etc. auch bei Frauen. Ausführl. orient. Broschüre frei. **Direktion.**

Breslau, Hotel deutscher Hof, 8504
Claassenstr. vis à vis Hauptbahnhof.
Vornehmes, ruhiges, preismäßiges Privat-Hotel auch Pension.
Für's Theater stets gute Plätze zu ermäßigten Preisen.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung.
- Chemnitz Sa. -
Diät. milde Wasserkur, elektrische- und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung ungenügend, Kurgarten, Kurgänge, d'Arsonvillaton, heizbare Winterbäder, belagte Zimmer, Behandlung aller heilbarer Kranken, angenehmen anstehenden und Geisteskranken. Illustrierte Prospekte frei. S. Aerolo.
Chefarzt Dr. Loebell 6823

Bekanntmachung.
Das Zentrum eines parzellierten Gutes, umfassend 206 Morg. m. Inventar u. Ausfaat ist billig zu verkaufen. Aus. festgedeckte gemauerte Gebäude und gemauertes Wohnhaus in einem 10 Morgen großen Garten gelegen. Sieben Wert Chauffee-Cutlerung von der Babianicer Station Automobil-Verbindung vorhanden. — Näheres in Lodz, Dzielna-Strasse Nr. 1, Wohnung 10. 8292

Die Aktien-Gesellschaft der **städtischen Schlachthäuser** in Ruzland, Warschau, Krakauer Vorstadt 5,
empfehlen: 1) Rindfleisch; 2) Geflügel; 3) Fleisch; 4) Haut und verkaufte feuchte und getrocknete rohe Felle.

Zu der IV.-kl. Philologischen Knaben-Schule
von **J. Radwański, Lodz, Ziegelsstrasse 11.**
Die Eintritts- und Nachprüfungs-Examina beginnen am 25. August um 9 Uhr morgens in allen Klassen. Der Unterricht beginnt am 1. September. Zu den Eintrittsbedingungen müssen Lauf-, Jump- u. Schulzeugnis beigelegt werden.

Neuester Auer-Glühkörper
hergestellt aus feinstem Kamie-Seidengarn! **Glühkörper** unverändert in Haltbarkeit, Form, Leuchtstärke!
P. P. 7108
Wir gestatten uns, Ihre Aufmerksamkeit auf unseren neuen Glühkörper zu lenken, welcher in Bezug auf Haltbarkeit, Stabilität und Leuchtstärke ohne Konkurrenz ist. Wir können daher mit Recht sicher behaupten, daß unser Glühkörper im Gebrauch entschieden der beste und billigste ist. Ferner haben wir noch ganz besonders hervor, daß infolge der eigenartigen Zusammenstellung d. Glasverband mindestens um 20% geringer ist, als bei allen übrigen Fabrikaten. Versuche mit unserem Fabrikat liegen in Ihrem eigenen Interesse; Wir sind sicher, daß dieselben zu einer Verbindung führen werden.
Man versuche und stamme! Man versuche und stamme!
Bec-Auer, Petrikauer-Strasse Nr. 109 im Hofe. — Verkauf sämtlicher Gasglühlicht-Artikel!
Auch Lampen werden zur Reparatur u. Umarbeiten angenommen.

Vertreter für Lodz,
Eine der größten deutschen Weingroßhandlungen mit ausgebildeten, eigenen Weinbergen (in Lodz sehr gut eingeführt) 8815
sucht tüchtigen Vertreter.
Offerten unter „Vertreter 8815“ an die Exped. des Neuen Lodzer Ztg. erbeten

Ein Gaal
32x18 Ellen, zwei Zimmer und Küche, sowie ein großer Schuppen, vom 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres Dlugastrasse Nr. 105 beim Strauß. 8498
Reklamatur und Geranzgeber A. Dreying.

Dombrowaer Turnverein.
Sonntag, den 28. August a. c. findet im Garten des Herrn Dlesner an der Gygankstrasse Nr. 57 ein
Grosses Kinder-Schanturnfest,
verbunden mit verschiedenen Attraktionen statt. Frühe um 1 Uhr mittags zunächst sämtlicher Abteilungen vom Vereinslokale nach dem Festplatz. Beginn des Schanturnens um 2 Uhr nachmittags. Nach dem Turnen Tanzfröhchen. Die befreundeten Turnvereine werden höflich ersucht, an den Aufführungen teilzunehmen. Bei unglücklicher Witterung wird das Fest auf Sonntag, den 11. September verlegt. 8627
Der Vorstand.

Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke
Akt.-Ges., Münsterberg O. Sch. empfiehlt
Tonröhre
innen und außen glasiert und praktisch für Erdbearbeitungen als geschlossene Abfuhr-Röhren.
Josef Awruch, — Lodz, Dzielna-Strasse Nr. 40. — Lager: Widzewska-Strasse Nr. 156. Telephon 1703. 8826

Pobianice! Aus Mangel an Bekanntheit, suche auf dem Wege, 30-40 Jahren. Witte mit Kindern angeschlossen. Bin wirtschaftl., bescheiden, anständig, a. g. Familie u. a. Ruf. Off. bitte Deinen, denen es daran liegt, ein trauriges Heim zu gründen und. Off. „Pobianice.“ Postlagernd zu senden. Distrikton Ehrenbach. Anonym und überprüfbar. 8640

Sanatorium Friedrichshöhe
Obernigk b. Breslau
Spezial-Krankenanstalt für Nerven- und Erholungsbedürftige. Geisteskranken ausgeschiedenes Kurmittelhaus. 20 Morgen Park. Telephon 26 — Prospekte Dr. Köblich, Nervenarzt 8339

PENSION
finden 2 israelitische Schüler, Delastr. Nr. 5, B. 6, in der Nähe des Städt. Gymnasiums, Gymnasiums Witanowski und Birkhofer Handelsschule. Dorf selbst ein möbliertes Frontzimmer zu vermieten. 8508
Für eine neu erbaute Zwirnerei, die Garne für eigene Rechnung zu arbeiten beschäftigt, wird ein Fachm. Teilnehmer mit Abl. 1500, belannt und soliden Firma aufgenommen. Off. mit Referenzen erb. an die Exped. d. Bl. unt. „Fachmann“. 8510

Zeichner, tüchtig in Detail, Holzzeichnungen, Bauzeichnung, Kostenaufschläge nur mit Prima-Referenzen gesucht. Offerten an Stanislaus Jos. Landau, Architekt, Petrikauerstrasse Nr. 90, Partierre, zw. 12 bis 1 Uhr mittags. 8500

Tüchtige Malergehilfen und ein **Kunfcher** werden ver sofort gesucht bei R. Gieci, Widzewskastrasse 102. 8631

Fräulein, der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Verkäuferin in einer Konditorei oder dgl. Offerten bitte niederzulegen: Sosnowice Post-Restaurant S. Kamma. 8602

Fräulein im Alter von 15-17 Jahren mit Kenntn. der russischen Sprache, für leichtere Comptoirarbeiten der sofort gesucht. Offerten sub „S. E.“ an die Exped. dieses Blattes. 8636

Tüchtige Arbeiter werden zum Schornsteinbau angenommen. Fabrik Carl Scheibler, Bleiche. Zu melden beim Portier. 8787

Eine Frau oder älteres Mädchen zu einem Kinde und leichter Hausarbeit. Bei A. Schmidt im Waren-geschäft, Bialostokstr. 23 gesucht. 8623

Ein tüchtiges Dienstmädchen, welches schon in einem besseren Hause tätig war, wird bei antem Lohn gesucht. Widzewskastr. 188, Partierre. 8641

Perfekte Köchin (Israelitin) für kleinen Haushalt bei gutem Lohn, kann sich melden bei Lourie, Mikolajewskastr. Nr. 29 täglich von 9-12 Uhr mittags. 8643

Ein 3 HP. Rohnaphta-Motor sowie ein 6 HP. Naphta-Motor in der Fabrik Wegner zu verkaufen. Agowskastr. 37 im Laden. 8629

Wohnungs-Angebote
Ein Laden
Głównastr. 33 ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Wirt. 8499

Ein freundliches Zimmer
ist an einem alleinstehenden Herrn sofort zu vermieten. Polubniowastrasse 23, III. Etage. 8459

Ein zweisitziges Frontzimmer
ver sofort zu vermieten. Promenadenstrasse 32, B. 5. 8512

2 Zimmer u. Küche
nebst Korridor vom 1. Oktober ab zu vermieten. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. 8529

Dr. I. Lipschütz
Kinder-Krankheiten.
Wschodnia-Strasse Nr. 45.
Empfangt von 8-10 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm. 10931

Dr. I. KRUKOWSKI
Cegielnianastr. Nr. 4.
Lungen-Krankheiten.

Dr. med. Z. Golc
Haut- und Geschlechtskrankheiten, wohnt jetzt 3404 Mikolajewskastrasse Nr. 18.

Dr. Jelnicki,
Andrzeja-Strasse Nr. 7.
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Sprechst. von 8-10, 6-8, Damen von 4-5, Sonn- u. Feiertags von 9-12. 4821

Dr. med. H. Sadowski,
wohnt jetzt Petrikauerstrasse 120 u. empfängt m. inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) v. 9 Uhr fr. u. von 4 bis 6 Uhr nachm., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7186

Zahnarzt M. Dlugacz-Kaniewska,
Zawadzkastrasse Nr. 6.
Empfangt: von 10-1 mitt. und von 3-7 Uhr nachm. 8358

Dr. J. Abrutin
Krutka-Strasse Nr. 9.
Spezialist für Venen-, Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechstunden von 8 1/2-11 früh und von 6-8 Uhr abends. Damen v. 5-6 Sonntag v. 10-1 Uhr. 12168

Dr. L. Prybalski
Spezialist für Haut, Haar, Venen- (Syphilitis), Gynäkologie, Krankheiten u. Männerkrankheiten. Polubniowa-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-11 vorm. und von 6-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10518

Dr. M. Goldfarb,
Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzkastr. 18, Ecke Wulczanska Sprechstunden: v. 9-12 und 5-8, für Damen von 5-6 Uhr nachm., Sonntags von 9-12 Uhr. 8630

Dr. FRANCISZEK KOZIOLKIEWICZ
(senior). 8028
Spezialarzt für innere, Frauen- und Kinder-Krankheiten. Petrikauer 103, I. Et. II. Eingang. Sprechstunden: v. 8-11 vorm., v. 5-8 Uhr abends. Telephon 17-14.

Dr. J. Silberstrom,
Promenaden-Str. 12 (Ecke Benedykta), Haut-, Haar-, Venen-, Syphilitis und Geschlechtskrankh. Radikale Entfennung sämtl. Hauterkrankh. Sprechst. von 8-11; 5 1/2-8. Damen 4 1/2-6 1/2 nachm. Sonntags bis 2 nachm

Feldscher Steinberg,
praktiziert in Lodz über 20 Jahre, Chirurgische Krankheiten, Wundheilung und Schmierkeren. Petrikauer-Strasse 17, Sprechstunden von 8-9 Uhr früh und von 2-4 nachmittags. 7592

Dr. A. S. Tenenbaum
Innere und Kinderkrankheiten, Magen- und Darmkrankheiten. Wschodniastr. Nr. 49. 7927
Empfangsstunden: von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr nachmittags.

Dr. L. Klatschkin,
Syphilitis, venerische und Hautkrankheiten. 621 Konstantinowstrasse Nr. 11 Sprechstunden von 8-11 mittags, von 6-8 abends. Damen von 4-6 Uhr.

Dr. S. Aronson
gew. Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lodz als Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen. 615
Wohnt jetzt Passage Meyer I. Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9-10 1/2 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1.

Dr. A. Grossglik
wohnt jetzt Zygankstrasse 68, an der Zielona. Krankheiten der Haut und Haare. (Wichtigste entstellende Haare mittels Elektrolyse), venerische und Gynäkologie-Krankheiten. — Sprechstunden: 8 1/2-11 1/2 vorm., 6-8 abends; Damen 5-6 abends. Sonn- und Feiertage 9-12 Uhr vormittags. 8075

Zu dem dieser Tage beginnenden grünlischen Nachm. und Abends-Unterricht in der dopp. Buchführung einschließlich Kontoroffenhalten können sich noch einige Teilnehmer melden. Für Unbemittelte und Stellenlose bedeutende Sponsorenstiftung. Näheres Bieglstr. 65, B. 19. 8510

„Uranium“
Neues Programm v. 16.—31. August.
The Tree Typick's, musikalisch-scenische Pantomime.
Olszewski, polnischer Humorist.
Litt'e Smith Unikum, einziger grotesque-Komiker.
The Hawleys, komischer Gymnastiker auf dem amerik. „Red“.
Olivia et Paffera, großartige Tänzer.
Kallai-Kata, ungarische Sensuelle.
Duo Budzinski, internationale Sängerin und Tänzerin.
Moral-Doro, großartige Gymnastiker und Jongleure.
Le ? Nemo, Sensations-Revue.
Olimska, polnische Nieder-Sängerin.
Französische Exzentrik auf dem freien Springdambus.
Urania-Bio, Neue Bilderreihe in Farben. 87
Im Garten konzertiert ein Streichorchester von 15 Mann, unt Leitung d. Kapellmeisters Krest.

Wer eine neue, leichte Handfabrikation übernehmen will, wende sich sofort an D. W. Hildebrand, Kaszel 95. 7879

Zędzide rozpowszechniony na całej kuli ziemskiej 7521
PAPIER LEPKI NA MUCHY TANGLEFOOT
Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

Домашняя Учительница
русского языка, ищет уроковъ въ частныхъ гимназияхъ. Ул. Андрея 46, кв. 10. 8635

VERNICHTET HÜHNERAugEN RADIKAL
MOSOLIN 35%
REINHERZ
VOR NACHNÄHMUNG WIRD GEWARNT ZU HABEN UEBERALL
FABR. CILB. 19 POZNAN 24. 8636

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin
Doppelte Buchführung
Kaufmännisches Rechnen
Gaudel-Korrepondenz
Stenographie 8885
Maschinen-schreiben
Frau Minna Buchholtz,
Kawrotstr. 23, Offizins 11.